



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonntabend den 17. November.

Bekanntmachungen.

Warnung vor der Reblaus.

Unter Bezugnahme auf die Amtsblatts-Bekanntmachungen vom 21. December 1871 (Amtsbl. von 1872 S. 1.) und 17 December 1872 (Amtsbl. von 1872 S. 291.) wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwüstungen der Reblaus nicht nur in Frankreich eine immer größere Ausdehnung erlangen, sondern daß das schädliche Insect sich auch in dem sehr umfangreichen Versuchsweinberge der Obst- und Weinbau-Lehranstalt zu Klosterneuburg bei Wien während des letzten Sommers so stark vermehrt hat, daß zur gänzlichen Vernichtung aller in diesem Weinberge gepflanzten Reben und zur Desinfection des Bodens hatt geschritten werden müssen. Ob durch dies so energische Mittel, dem Uebel Einhalt gethan werden wird, ist nach den in Frankreich bisher gemachten Erfahrungen zweifelhaft und deshalb um so dringender geboten, der Bildung von Verbreitungsherden des Insectis im Inlande entgegen zu arbeiten. Dasselbe soll seine Zerstörungen auch schon in der Schweiz, namentlich bei Genf, begonnen haben.

Das Auftreten desselben ist gewöhnlich daran zu erkennen, daß an einem Weinstocke oder an mehreren zusammenstehenden Reben früher als sonst oder als an andern daneben gepflanzten Reben die Blätter sich gelb färben und abfallen. Da, wo solche Merkmale eintreten, ist eine sofortige Untersuchung der Wurzeln nicht allein der gelb gewordenen, sondern auch der in der Nähe stehenden anscheinend gesunden Reben geboten, an denen das Insect oft bis zu einer Tiefe von 8 Fuß, gewöhnlich in großen Massen, zu finden sein wird. In solchem Falle ist schleunigst der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu erstatten, welche uns davon sofort Mittheilung zu machen hat.

Da sich bereits vor acht Jahren an Weinreben, welche aus Amerika eingeführt worden waren und in der Baumschule zu Bonn gepflanzt wurden, an den Wurzeln in großer Zahl Insecten gezeigt haben, welche von mehreren Gelehrten als vermüthende Reblaus (*Phylloxera vastatrix*) bestimmt worden sind, so wird das betheiligte Publikum namentlich auch den aus Amerika eingeführten Weinreben die größte Aufmerksamkeit zuwenden haben.

Es genügt nicht, sorgfältig darüber zu wachen, daß eine Einschleppung kranker Reben nicht stattfindet, sondern es thut daneben auch eine ununterbrochene Aufmerksamkeit darauf Noth, daß da, wo etwa das — sich auch durch geflügelte Exemplare verbreitende — Insect bereits vorhanden ist und die Folgen seiner Zerstörungsbearbeit sich nach Außen hin kund geben, ein solcher Umstand sofort zur Sprache gebracht und Gelegenheit gegeben wird, den Grund des Uebels mit der größten Energie zu vernichten. Kein einsichtiger Garten-, Weinbergs- und Rebschulbesitzer wird sich der Ueberzeugung verschließen dürfen, daß jedes Vertuschen die verhängnisvollsten Folgen für die Zukunft seines und des gesammten einheimischen Weinbaus haben kann.

Merseburg, den 4. Januar 1875.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern

Maßregeln gegen die Reblauskrankheit betreffend.

Da Fälle vorgekommen sind, in welchen Besitzer von Rebgrundstücken aus Unkenntniß der Einrichtungen, welche zur Ausführung des Gesetzes Maßregeln gegen die Reblauskrankheit betr., vom 6. März 1875 (Reichs-Ges. Bl. S. 175) getroffen werden, nicht in der Lage gewesen sind, in ihren Weinpflanzungen hervorgetretene verdächtige Erscheinungen behufs Herbeiführung einer Untersuchung an geeigneter Stelle zur Anzeige zu bringen, so bringen wir im Auftrage des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten unsere Bekanntmachung vom 26. August 1875 durch wiederholten Abdruck nochmals zur allgemeinen Kenntniß und fordern auch die Redactionen der in unserm Bezirk erscheinenden Zeitungen auf, durch Abdruck dieser Bekanntmachung (falls solches ohne Kosten für die Staatskasse geschehen kann) oder durch einen Hinweis auf dieselbe für das Bekanntwerden der getroffenen Maßregeln in den weitesten Kreisen Sorge zu tragen.

Merseburg, den 18. October 1877.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Unter Hinweis auf die Amtsblatts-Bekanntmachung vom 4. Januar d. J. (Amtsbl. d. J. 1875 S. 8) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Herr Reichskanzler in Ausführung des Gesetzes vom 6. März d. J. Maßregeln gegen die Reblauskrankheit betreffend, (Reichsgesetzblatt S. 175) für die Weinbaugenden in den Provinzen Sachsen, Schlesien und Brandenburg zum Aufsichts-Commissar den Stadtrath a. D. Herrn Ehrhardt zu Raumburg a. S., zu Sachverständigen die Herren Dr. Taschnberg zu Halle a. S. und Dr. Callus zu Sommerfeld ernannt hat.

Der Aufsichts-Commissar wird von dem Reichskanzleramt die Vollmacht erhalten, die in den ihm zugewiesenen Gebieten belegenen Grundstücke, auf welchen sich Weinpflanzungen befinden, auch ohne Einwilligung der Verfügungsberechtigten zu betreten und Untersuchungen, welche Beschädigungen nicht zur Folge haben, vorzunehmen.

Den Sachverständigen wird in gleicher Art dieselbe Ermächtigung und außerdem die weitergehende Befugniß beigelegt, die Entwurzelung einer dem Zwecke der Ermittlungen und Untersuchungen entsprechenden Anzahl von Rebstöcken zu bewirken und die entwurzelten Rebstöcke, sofern sie mit der Reblaus behaftet sind, an Ort und Stelle zu vernichten.

Der Aufsichts-Commissar und die ernannten Sachverständigen haben, sofern sie ohne Einwilligung des Verfügungsberechtigten, ein mit Weinreben bepflanztes Grundstück betreten oder Rebstöcke entwurzeln wollen, die Mitwirkung der zuständigen Polizeibehörde in Anspruch zu nehmen.

Die sämtlichen Communal- und Polizeibehörden des diesseitigen Bezirks sind daher angewiesen worden, überall da, wo von den Organen des Herrn Reichskanzlers ihr Beistand zur Ausführung von Untersuchungen zc. in Anspruch genommen wird, auf's pünktlichste hülfsreiche Hand in Ausführung des Gesetzes vom 6. März d. J. zu leisten, auch alle zu ihrer Kenntniß gelangenden, das Auftreten der Reblaus betreffenden Verdachtsfälle schleunigst zur unmittelbaren Kenntniß des Aufsichts-Commissars zu bringen.

Von der Einsicht des betheiligten Publikums aber darf erwartet werden, daß es den vorgenannten Organen des Herrn Reichskanzlers jede zulässige Hülfe bei Ausführung ihrer Obliegenheiten gern wird zu Theil werden lassen.

Merseburg, den 26. August 1875.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Verordnung, Schutzmaßregeln aus Anlaß des Ausbruchs der Minderpest in Böhmen betr.

Da der neuerlich erfolgte Ausbruch der Minderpest in der untern der Landesgrenze gelegenen böhmischen Stadt Königstberg bei Eger amtlich constatirt ist, so wird nach Maßgabe der revidirten Instruction vom 9. Juni 1873 zu dem Reichsgesetze vom 7. April 1869 hierdurch Folgendes verordnet:

§. 1. Verboten ist bis auf Weiteres entlang der ganzen sächsisch-österreichischen Landesgrenze die Ein- und Durchfuhr nachstehender Gegenstände aus Böhmen nach Sachsen, als:

- a. alle Arten von Vieh;
- b. alle von Wiederkäuern stammenden thierischen Theile in frischem oder trockenem Zustande;
- c. Dünger, Rauchfutter, Stroh und andere Streumaterialien, gebrauchte Stallgeräthe, Geschirre und Lederzeuge;
- d. Wolle, Haare und Borsten, gebrauchte Kleidungsstücke für den Handel und Lumpen,

soweit nicht die unter §. 2 gedachten Ausnahmen Platz greifen.

§. 2. Nicht beschränkt bleibt bis auf Weiteres die Einfuhr von

- a. Pferden, Maulthierren, Eseln,
- b. Butter, Milch, Käse,
- c. Häuten und Därmen in vollkommen trockenem Zustande,
- d. Wolle, Haare und Borsten in gewaschenem bez. bearbeitetem Zustande,

e. Talg, geschmolzen in Fässern und Wannen,
f. Knochen, Hörner und Klauen, vollkommen lufttrocken und befreit von thierischen Weichtheilen,
g. Lumpen in Säcken verpackt,

und zwar dafern die Einfuhr der vorstehend unter c, d, e, f und g bezeichneten Gegenstände in geschlossenen Eisenbahnwagen erfolgt und die Abstammung aus völlig feuchtfreien Gegenden durch amtliche Begleitbescheinigungen nachgewiesen ist,

h. Heu und Stroh, sofern es lediglich als Verpackungsmittel verwendet wird, jedoch ist dasselbe am Bestimmungsorte zu vernichten.

§. 3. Personen, deren Beschäftigung eine Berührung mit Vieh mit sich bringt, z. B. Flischer, Viehhändler und deren Personal dürfen die diesseitige Landesgrenze von Pössa bei Delnig bis Steindöbra bei Klingenthal nur an den von den Amtshauptmannschaften Auerbach und Delnig in ihren Amtsblättern bekannt zu machenden Orten überschreiten und haben sich daselbst einer Desinfection zu unterwerfen, zu letzterem Behufe aber bei den dort aufgestellten Gendarmen zu melden.

§. 4. Die Ueberwachung dieser Befehrsperre entlang der oben gedachten Grenzstrecke geschieht unter militärischer Mitwirkung durch die betreffenden Polizei- und Grenzollbeamten. Der Eisenbahn- und Postverkehr bleibt auf dieser Grenzstrecke bis auf Weiteres noch unbeeinträchtigt.

§. 5. Durchbrechung der Sperre mit den derselben unterworfenen Thieren oder mit ausrüstenden Sachen der in §. 2. bezeichneten Art hat bei jenen sofortige Tödtung und Verscharrung, bei diesen Vernichtung oder Desinfection zur Folge.

Sonstige Gegenstände sowie Menschen müssen im Falle eines Durchbruches bei Unthunlichkeit der Desinfection auf kürzestem Wege wieder über die Grenze zurück gebracht werden, wo möglich ohne Ortschaften zu berühren.

§. 6. Im Bezirke der Amtshauptmannschaften Auerbach, Delnig und Plauen ist bis auf Weiteres das Abhalten von Viehmärkten verboten.

§. 7. Im Bezirke der Amtshauptmannschaften Auerbach und Delnig ist für jeden innerhalb 15 Kilometer von der böhmischen Grenze entfern liegenden sächsischen Ort,

a. ein Viehrevisor zu bestellen, der ein genaues Register über den vorhandenen Rindviehbestand aufzunehmen hat und täglich den Ab- und Zugang, sowie jede Veränderung in dem Viehbestande speciell verzeichnen muß,

b. das Viehregister mindestens einmal wöchentlich von der Amtshauptmannschaft oder einem Beauftragten derselben zu revidiren,

c. bei vorkommenden Krankheits- oder Todesfällen im Rindviehbestande sofort bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen, und sodann von dieser in Gemäßheit des §. 13. flg. der obigen revidirten Instruction vom 9. Juni 1873 das weiter Nöthige zu befragen.

§. 8. Der sogenannte kleine Grenzverkehr, d. h. der Verkehr mit Gespannen von Rindvieh böhmischer Landrace zwischen böhmischen und sächsischen Grenzorten, sowie der Weidtrieb von Wiederfäuern auf den Fluren dieser Grenzorte bleibt, mit Ausnahme des oben in §. 3. bezeichneten Grenztractes, zur Zeit noch gestattet.

§. 9. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach §. 328. des Reichs-Strafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu einem beziehentlich bis zu zwei Jahren bestraft.
Gegenwärtige Verordnung, durch welche die Verordnung vom 27. August und die Bekanntmachung vom 2. October d. J. Erledigung finden, ist in der nächsten Nummer aller Amtsblätter zum Abdruck zu bringen.

Dresden, den 7. October 1877.

Ministerium des Innern. v. Rositz-Wallwitz.

Bekanntmachung, die Rinderpest betr.

Nachdem der neuerlich erfolgte Ausbruch der Rinderpest in der unfern der Grenze des Königreichs Sachsen gelegenen böhmischen Stadt Königsberg bei Eger amtlich constatirt worden ist, und Seitens des königl. sächsischen Ministeriums mittelst Verordnung vom 7. d. M. entsprechende Schutzmaßregeln getroffen worden sind, so wird nach Maßgabe der revidirten Instruction vom 9. Juni 1873 zu dem Reichsgesetze vom 7. April 1869 hierdurch Folgendes verordnet:

§. 1. Verboten ist bis auf Weiteres die Ein- und Durchfuhr nachstehender Gegenstände aus Böhmen in und durch das Herzogthum Sachsen-Altenburg, als:

a. aller Arten von Vieh,

b. aller von Wiederfäuern stammenden thierischen Theile in frischem oder trockenem Zustande,

c. von Dünger, Rauchsutter, Stroh und anderen Streumaterialien, gebrauchten Stallgeräthen, Geschirren und Lederzeugen,

d. von Wolle, Haaren und Borsten, gebrauchten Kleiderstücken für den Handel und Lumpen, soweit nicht die unter §. 2. gedachten Ausnahmen Platz greifen.

§. 2. Nicht beschränkt bleibt bis auf Weiteres die Einfuhr von

a. Pferden, Maulthieren, Eseln,

b. Butter, Milch und Käse,

c. Häuten und Därmen in vollkommen trockenem Zustande,

d. Wolle, Haaren und Borsten in gewaschenem bez. bearbeitetem Zustande,

e. Talg, geschmolzen, in Fässern und Wannen,

f. Knochen, Hörnern und Klauen, vollkommen lufttrocken und befreit von thierischen Weichtheilen,

g. Lumpen, in Säcke verpackt,

und zwar dafern die Einfuhr der vorstehend unter c. d. e. f. und g. bezeichneten Gegenstände in geschlossenen Eisenbahnwagen erfolgt und die Abstammung aus völlig feuchtfreien Gegenden durch amtliche Begleitbescheinigungen nachgewiesen ist,

h. Heu und Stroh, sofern es lediglich als Verpackungsmittel verwendet wird; jedoch ist dasselbe am Bestimmungsorte zu vernichten.

§. 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach §. 328. des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu einem bezw. bis zu zwei Jahren bestraft.

Im Uebrigen werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen gleichen Betreffs vom 9. und 12. Februar d. J. die an die Behörden und deren Organe, sowie an die Viehbefitzer dort ergangenen Ermahnungen und Anweisungen hiermit allenthalben erneuert.

Altenburg, den 11. October 1877.

Herzogl. Sächs. Ministerium, Abtheilung des Innern. v. Gerfenberg.

Fortsetzung zu Nr. 137. des Kreisblatts über gesammelt Beiträge für die hinterlassene Wittwe des erschossenen Gendarmen Barraß:

Hr. v. Kroßak 20 M., Hr. B. Zimmermann 20 M., Hr. Ditt 20 M., Hr. Haupt 10 M., Hr. v. Schwarz 10 M., Hr. Riedelsch 5 M., Hr. Gruner 3 M., Hr. Berger 20 M., Hr. Hertel 10 M., Herr Eichhorn 10 M., Hr. Ritter 5 M., Hr. Wylus 5 M., Hr. Rabe 5 M., Hr. G. Steckner 10 M., Hr. Meyer 5 M., Hr. v. Hüß 3 M., Hr. Danner 10 M., Hr. Steinbeck 5 M., Hr. van der Beck 10 M., Hr. v. Könen 3 M., Hr. v. Kujawa 5 M., Hr. v. Hollreuffer 5 M., Hr. Rob. Fischschingl 4 M., Hr. Robbe 20 M., Hr. Günther 2 M., Hr. R. Rürnberg 2 M., Hr. L. Rürnberg 2 M., Hr. W. Köps 1 M., Hr. Mayländer 50 Pf., Hr. Rind 1 M., Hr. Weißner 1 M., Hr. W. Bloch 2 M., Hr. Traxdorf 1 M., Hr. Luge 5 M., Hr. Schöffler 3 M., Hr. F. A. Nägler 3 M., Hr. C. Heber u. F. Heber 5 M., Herr Alberts 3 M., Hr. Brüggemann 3 M., Hr. Wehrenz 1 M. 50 Pf., Hr. J. G. Anauß 3 M., Hr. Meinel 3 M., Hr. P. Scherr 1 M. 50 Pf., Hr. Krause 1 M. 50 Pf., Hr. Angermann 3 M., Hr. Stecher 3 M., Hr. Rosch 5 M., Hr. Wiemann 2 M., Hr. Fr. Ziehm 1 M., Hr. Borchert 1 M., Hr. Rier 1 M., Hr. Hörichs 1 M., Hr. Müller 1 M., Hr. Debler 1 M., Hr. G. Horich 5 M., Hr. A. Fragnert (Halle) 5 M., Hr. C. Wolf 3 M., Hr. Zehender 5 M., Hr. Zoberbier 10 M., Hr. Rindfleisch 1. 10 M., Hr. Kürbig 1 M., Fr. L. Venneke 3 M., Hr. Schwidert 5 M., Hr. C. A. Steckner 10 M., Hr. Ed. Witte 5 M., Hr. D. Heberer 5 M., Hr. Sasse 5 M., Hr. Dröge 5 M., S. C. — Schwenig 50 M., Gem. Beuchly 6 M., 40 Pf., Hr. Schnabel 5 M., s. r. Schwarzbürger-Halle 30 M., Hr. Hamann 1 M. 50 Pf., S. C. in C. 3 M., Gem. Großschlopp 4 M. 85 Pf., Hr. G. v. Wisingerode 15 M., Hr. v. Wisingerode-Knoor 10 M., Hr. Breslau 10 M., R. R. 3 M., R. R. 1 M., R. R. 1 M., Hr. Luroff 3 M., Hr. Krüger 2 M., S. 1 M., R. R. 1 M., Hr. Hunger 1 M. 50 Pf., Hr. Pleße 1 M. 50 Pf., Hr. Loß 1 M. 50 Pf., Hr. Rinne 2 M., Hr. Brockmeyer 2 M., Hr. C. Rummel 3 M., Hr. P. Eckardt 2 M. 50 Pf., S. C. 2 M. Hr. Bottenm. Hartmann 3 M. Fortsetzung im nächsten Stück.

Dem Landwirth Johann Zapf zu Köpchen ist sein einziges Pferd wegen Rogkrankheit getödtet worden.

Weil die erforderliche Desinfection bereits ausgeführt ist, ist die Seuche wieder als erloschen zu betrachten.

Blößen, den 14. November 1877.

Der Amtsvorsteher.

Kommoden, Kleiderschränke, Betten u. s. w. verkauft zu äußerst billigen Preisen Tischlermeister **L. Repold**, Gotthardtstraße 16.

Bibeln

tur 30 Pf. bis 2 1/2 Mk. sind stets vorräthig im Depot der Merseburger Bibelgesellschaft,

Drauhausstr. Nr. 1. bei Diaconus Martius.



Ein Läuferfchwein steht zu verkaufen
Unteraltenburg 28.

Eine ausmöblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten **Oberbreite-straße Nr. 2.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör ist per 1. Januar 1878 zu vermieten; Pr. 50 Thlr. **Leunaer Str. 3.**

Ein fein möblirtes Logis ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten **Markt 5.**

Logis-Vermiethung.

Das isolirte Haus **Weißenfeller Str. Nr. 2.** ist zu vermieten und zum 1. April 1878 zu beziehen bei **G. M. Täuber.**

Ein möblirtes, freundliches gelegenes Logis ist zu vermieten **Altenburger Schulplatz 4.**

Oberbreitestraße Nr. 4 ist ein möblirtes Logis, bestehend aus Stube und Kammer, von einem bloßigen Herrn sofort oder später zu beziehen.

Bekanntmachung.

Nach Ablauf der Wahlperiode resp. durch freiwilliges Ausscheiden und durch Ableben sind aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschieden und werden mit Ende des laufenden Jahres ausscheiden:

a) aus der ersten Abtheilung:

die Herren: Auctions-Commissar Rindfleisch, Hofapotheker Schnabel, Zimmermeister Duerfurth und Zimmermeister Hezer;

b) aus der zweiten Abtheilung:

die Herren: Banquier Zehender, Fabrikant Mayer, Rechtsanwalt Grube, General-Commissions Secretair Ballhausen und Regierungs-Secretair Hoffmann;

c) aus der dritten Abtheilung:

die Herren: Zimmermeister Kopp, Fabrikant Klog, Goldarbeiter Koppberg und Fabrikant Behrenz.

Die Wahlen für die Herren Hezer und Hoffmann haben bis ulto 1881 und die dergl. für die Herren Ballhausen und Behrenz bis ulto 1879 zu erfolgen.

Es muß daher zu den Ergänzungswahlen geschritten werden. Zur Ausführung dieser Wahlen sind die stimmfähigen Bürger nach Maßgabe ihres Einkommens in drei Abtheilungen getheilt worden.

Die Wählerliste hat im Juli d. J. öffentlich ausgelegen. Erinnerungen dagegen sind nicht erhoben worden. Die Abtheilungslisten sollen vor dem Termine den Wählern zugesendet werden.

Die Wahlen erfolgen

Montag den 19. November d. J.

und zwar:

von der dritten Abtheilung Vormittags um 9 Uhr und von der zweiten Abtheilung Nachmittags um 3 Uhr, ferner:

Dienstag den 20. November, Vormittags um 10 Uhr, von der ersten Abtheilung.

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in dem großen Saale des neuen Rathhauses sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zum Protocoll erklären, wem er seine Stimme geben will. Die erste und dritte Abtheilung hat je vier Stadtverordnete zu wählen. Die zweite dagegen fünf.

Zur Beachtung der Wähler bemerken wir hierbei noch Folgendes:

1) die in den Listen aufgeführten Wähler auch die jetzt ausscheidenden Stadtverordneten sind als solche wählbar. Indessen können Stadtverordnete nicht sein:

- a) Mitglieder der Königl. Regierung,
- b) die Mitglieder des Magistrats und der besoldeten Gemeindevorstände,
- c) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer,
- d) die richterlichen Beamten,
- e) die Beamten der Staatsanwaltschaft,
- f) die Polizei-Beamten;

2) die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen;

3) die Abtheilungen sind bei der Wahl an die Wähler der Abtheilungen nicht gebunden.

Wir hoffen, es werde dem Wahlaact eine rege Theilnahme zugewendet werden.

Merseburg, den 30. October 1877.

Der Magistrat.

Ein Arbeitspferd steht zu verkaufen **Windberg 2.**

Offene Schlafstelle **Johannisstraße 2, 1 Treppe.**

Eine **Wohnung** mit großer Parterre-Gelegenheit zur Errichtung einer Weinbude wird für sogleich oder 1. Jan. gesucht. Off. sub **H. 5385.** bef. d. Annonce. Exped. von **Dr. Frieß,** Halle a/S.

Meine Wohnung befindet sich jetzt in dem Hause der Hrn. Gebr. Hoffmann, Markt 11. Dr. Rode.

Sonntag den 18. November bleibt mein Geschäft eines Familienfestes wegen von Morgens 10 Uhr ab geschlossen. Merseburg. C. A. Steckner.

Frankfurter Dombau-Lotterie,

Ziehung am 15. December 1877.

Carl Albert-Loose,

Ziehung am 15. December 1877.

Zu dieser Lotterie erlasse ich Loose

Dombau-Loose 1 Stück zu 4 Mark,

12 Stück zu 45 Mark.

Carl Albert-Loose 1 Stück zu 6 Mark,

12 Stück zu 70 Mark.

Hauptgewinne im Werthe von 50,000 Mk., 20,000 Mk. bis abwärts 10 Mark, im Ganzen 20,000 Gewinne.

Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Niete gezogen werden, erhalten mit der Ziehungsliste das **Portrait des Deutschen Kaisers** in eleganter Ausstattung franco und gratis übersandt.

Bestellungen wolle man baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

Felix Auerbach,

Frankfurt a. M.

Roggen-Kleie

in gesunder Waare. **Thieme & Neubert.**

Louis Iftiger, Uhrmacher,
Gälterstraße Nr. 2.,

empfiehlt sich zur Annahme aller Arten Uhren-Reparaturen und bittet um gütige Berücksichtigung

f. Java-Kaffee, gebr. à Pfd. 1 M. 60 Pf.,

f. gem. Raffinade 7 Pfd. für 3 M.,

f. do. in Broden à Pfd. 50 Pf.

empfiehlt

J. F. Beutel.

Prima Magdebg. Sauer Kohl, ff. Pflaumenmus, gut kochende Hülsenfrüchte, geb. Pflaumen, geräuch. Wurst u. Fleischwaaren, Salschinken, reines Schweinefett empfiehlt

F. W. Laue, Halleische Str. u. Ruchbaumallee.
Amerika. Petroleum à Ltr. 30 Pf. empfiehlt **d. D.**

Die Erzeugnisse der **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerck** in Cöln empling mit dem Jury-Urtheil „für höchste Vollkommenheit der Fabrikation, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack“ in Philadelphia die auf Deutschland entfallene **einzige Medaille**. Die Chocoladen sind in den meisten Conditoreien und grösseren Geschäften vorrätig.

Nequatron

zum Seifekochen empfiehlt billigt

A. Kühne, Markt 5.

Prima Neunaugen, Bratheringe, neue Sardines à l'huile & russische Sardinen, Boll-Seringe, Capern nonpareille, Caviar, Cervelat-Wurst, frische & geräucherte Wurst, gekochten Schinken, prima Schweizer Käse à Pfd. 1 Mark 10 Pf.

empfiehlt

A. Baronnovsky.

Schon über 20 Jahre!

ist der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** das bewährteste und beste Hals- und Gemüthsmitel bei allen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Verschleimung und jedem Ungerathenen, sowie Schwindelkrüppeln und dem Bluthusten. Lager bei **Gustav Lott** in Merseburg.

Weil's Dresch-Maschinen für Handbetrieb, einspännig, zweispännig und vierpännig be- rühmt und anerkannt als die besten, solidesten und billigsten zu bedeutend ermäßigtem Preis
Weil's Pat. Hækkerling-Masch. Sorte per

Von Nm 54 an. 200 bis 600 Pfd. Rindviehfutter schneiden, weniger Betriebskraft erfordern als alle anderen, fast keine Abnutzung haben und auf vier Schnittlängen verstellbar sind.

Neueste Rübenschnid-Maschine deren größte Sorte stündlich dreißig Centner Rüben schneidet. Von Nm 54 an. Leistung bis 3000 Pf. stündlich, det und so konstruirt sind, daß man nach jahrelangem Gebrauch nur die Messer zu schärfen braucht, was auf jedem Schleifstein geschieht kann.

Patent-Schrotmühlen mit gezahnten Walzen, welche nicht stumpf werden können, deren Von Nm 87 an. Leistung d. kleinsten 1 Ct stündl. kleinste Sorte ein Kind betreiben kann, mit welchen Hafer, Gerste, Roggen, Weis und Bohnen gleich gut geschrotet werden können, mit der kleinsten 1 Ltr. per Stunde.

Worik Weil jun., Masch. Fabrik in Frankfurt a. M., Seilerstr. 21. Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen gratis und franco. Agenturen erwünscht.



Gliricin.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Kein Gift.

Nur tödtlich für Nagethiere.

Zu beziehen von der **Königl. priv. Adler-Apotheke** (C. Heinersdorff) in **Culm,** Westpr. Preis der Büchse (circa 700 Gramms) 3 M. Niederlage bei Herrn Apotheker **F. Curze** in Merseburg.

Kämig bei Gr. Jessin,

Reg. Bezirk Cöslin, den 17. August 1877.

Em. Wohlgeboren

bittet um nochmalige Uebersendung von 2 Büchsen „Gliricin“, welches auch bei mir **gute Dienste** geleistet hat. **F. Schröck,** Brem. Lieut. und Gutbesitzer.



Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend bringt Unterzeichneteter sein reich assortirtes

Schuhwaaren-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Zulius Rehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

NB. Die bei mir gekauften Waaren bitte bei vorfindenden Reparaturen mir zugehen lassen zu wollen und werden diese jetzt pünktlich ausgeführt. **D. D.**



KINA
KRAEPELIEN & HOLM

ohne Eisen

China-Wein

Apotheker in Zeist (Niederlande.)

wird mit bestem Erfolg bei grosser Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Fieber, Nervenkrankheiten und ihren Folgen, als: Kopfschmerz, Neuralgie u. s. w. angewandt. zugleich dient derselbe als bestes Erholungsmittel bei schwerer Krankheit.

Mit Eisen verordnet gegen Bleichsucht, Blutmangel, Geschlechtsschwäche, Drüsen und Hautkrankheiten etc. Die besten Zeugnisse der Niederl. Med. Facultät und des Augusta-Hospitals in Berlin, sowie Analyse des Herrn Dr. Ziurek in Berlin sind jeder Flasche beigegeben, wie auch franco in den Niederlagen zu beziehen.

Preis der 1/2 Flasche M. 4., der 1/2 Fl. M. 2,50.

General-Depot für Norddeutschland: R. Hohensee, Berlin W., Leipziger Strasse 54., an welchen alle Anfragen wegen Depot-Uebnahme zu richten sind.
Depot in Merseburg: Th. Schnabel, Hof-Apotheke.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Das dem Herrn Philipp Saab hierseits gehörige, in der Untertaltenburg sub Nr. 1. belegene Hausgrundstück, welches einen jährlichen Miethzins von 600 Mark trägt, soll billig und unter sehr günstigen Bedingungen durch mich sofort verkauft werden.

Merseburg, Breitestrasse 13. **R. Pauly,**
Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

Herrmann Straßburger,
Juwelier, Gold- & Silberarbeiter,
Schmalestr. 26.,

empfehlen sein Lager von Gold-, Silber- und Alfenid-Waaren zu Weihnachtsgeschenken passend. — Bei solider Arbeit, billigste Preise! Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. Juwelen, Gold und Silber kaufe zu den höchsten Preisen.

Nicht zu übersehen.

H. Culmbacher, Münchener, Wiener, Märzen (oder Schwabacher), ff. Cracauer 20 Fl. 3 Mk. exclusive. Lagerbier 24 Fl. 3 Mk. exclusive, sowie Weizenlager- und Weisbier 30 Fl. 3 Mk. exclusive empfiehlt die Bier-Engros-handlung von **Franz Sack.**

Beste Mittel gegen den Husten.

Ich bitte um eine fernere Zusendung von Ihnen, den Husten so gut lösenden Brustmalzbonbons. Frau v. Majewski, geb. Baronin von Hönning in Pjehow. — Gegen mein Brustleiden und meinen Husten wirken ihre Malzpräparate: Malzextractgesundheitsbier und Malzchocolade ausserordentlich (bei vorgeschrittenem Lungenleiden das concentrirte Malzextract). Von den gegen den Husten so trefflichen Brustmalzbonbons bitte ich um abermalige Sendung. A. Döring in Sagor — An den k. u. k. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

Flaschenbier-Depot

von

Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli	20 Fl. 3 Mk.	} frei in Haus geliefert.
Braunschweig. Actienbier	20 " 3 "	
Riebeck'sches Lagerbier	22 " 3 "	
echt Baiersch Export (von Gehr. Reif in Grlangen)	15 " 3 "	
Merseburger Bitterbier	22 " 3 "	
Weizenlager-Bier, Kösen-Weis-Bier.		

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und sehr zu empfehlen.

Das Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin von A. Dreyflusts Nachfolger,

Preussersstrasse Nr. 8.,

empfehlen sein Lager von Möbeln aller Art in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **A. Kühne** in Merseburg, Markt, und **H. Nessler** in Schafstädt.

Braunkohlenwerke Köhschan

offeriren **Presssteine** in feinst trockner Waare von vorzüglicher Heizkraft zum Preise von **4,40 per 1000 Stück franco Bahnhof Merseburg** in Lomvi-Redungen à 10,000 Stück. **Gd. Klauß.**

Gummischuhe,
echt französische, empfiehlt in allen Größen **Gustav Lots.**

Sämmtliche Formulare für Fleischbeschauer sind vorrätzig bei

Hottenroth & Schneider.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Passage-Preise:

I. Kajüte 540 Mark. II. Kajüte 300 Mark.

Zwischendeck 120 Mark.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,

33, 34. Admiralitätsstrasse, Hamburg,

sowie der conc. Agent **Max Kefersieck** in Halle a/S.

Haararbeiten, als Zöpfe, Locken, Puffen, Chignons, Uhrketten, Armbänder etc. werden von wirren Haaren in kürzester Zeit elegant und billig angefertigt, auch reparirt. Zöpfe von 75 Pf., Uhrketten von 1 Mark an.

Haarflechtgeschäft von **Schulz und Frau,**

Gotthardstr.,

dem Gasthof zum goldenen Stern gegenüber.

Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, Reisszeuge in großer Auswahl bei **Sehler, Optikus, Burgstr.**

ff. mar. Heringe, delicate geräuch. Heringe, echt Brab. Sardellen, prima Emmenthaler Schweizer Käse, besten Kimb. Sahnenkäse

empfehlen **A. Kühne, Markt 5.**

Prof. Dr. Schäfer's

Universalthée gegen

Gicht, Hämorrhoiden

und

Magenkrämpfe

verordnet

Dr. med. Müller,

Frankfurt a. M.,

Friedensstr. 5.

Kurprospect 10 Pf.

Häcksel-Maschinen

in neuester vollkommenster Bauart bis zu 10 Rängen schneidend liefern schon von 72 an unter Garantie und Probezeit franco jeder keine Vertretung von uns vorhanden.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Das illustrierte Preis- und Beschreibungs-Buch "Dr. Mayfarth's Häcksel-Maschinen" in 100 Nummern, 1 Mark in allen Buchhandlungen vorrätzig.

Aus voller Ueberzeugung kann jedem Kranken die unbedingt bewährte Dr. Mayfarth's Häcksel-Maschine empfohlen werden. Der Käufer darüber wissen will, erhält auf Verlangen von Mayfarth's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen bezeugten Krankenberichten versehenen, "Auszug" aus dem illustrierten Buche: "Dr. Mayfarth's Häcksel-Maschinen" (100. Aufl., Zinbel-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Reeller Ausverkauf

von Herren- u. Damen-Garderoben,

wie auch für Knaben u. Mädchen.

Durch den unerwartet schnellen Tod meiner Frau bin ich gezwungen, mich von dem Geschäft zurückzuziehen und dasselbe **ganz einzustellen**. Der Verlust, den ich erlitten habe, hat auf meine Gesundheit in meinem angemessenen hohen Alter so eingewirkt, daß ich nicht im Stande bin, mein Geschäft in der Art und Weise fortführen zu können.

Deshalb verkaufe ich alle meine fertigen Vorräthe bedeutend unter dem Kostenpreise, um nur schnell damit zu räumen. Zum Verkauf kommt vorerst das **Herbst- u. Winterlager**, dann später die **Frühjahrs- u. Sommer-Artikel**, und bitte ein geehrtes Publikum davon gef. Kenntniß zu nehmen.

Achtungsvoll

Philipp Gaab.
Ausverkauf von Herren- & Damen-Garderobe, sowie Knaben- u. Mädchen-Anzüge an der **Stadtkirche Nr. 3.**



Die Pasta bewährt sich als ein vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden. — Die Zusammensetzung der Pasta ist der Art, dass auch bei häufigem Genusse derselben der Magen nicht gesäuert wird.

Namenszug auf jeder Schachtel:
Kaellengelhardt
 Merseburg: in der Hof- und Stadt-Apotheke.

Sängerchor der Schützen.

Montag Abend Singstunde. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 18. November einmaliges Concert des königlichen Musikdirectors

Parlow
 mit seinem 60 Künstler zählenden **Elite-Orchester** auf seinem Concerttournee durch Deutschland und Belgien.

Solisten des Orchesters:
 Herren:

Concertmeister: **Pfütznier, Riedel,** { Violine, **Krethlow, Asberger,** } Cello,
Deyerberg, Harfe, **Unger,** Flöte (neues System),
Keck, Clarinette, **Stolz,** Trombone.

Billets zu 1,50 Mark sind vorher zu haben bei Herrn Kaufmann **Wiese**, sowie in der **Kaiser Wilhelms-Halle**. Kassenpreis 2 Mark. Anfang 8 Uhr. Programm folgt in nächster Nummer.

TIVOLI.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch den 21. November 1877 I. Gastspiel der Theater-Gesellschaft zu Halle a/S.

Oper:

Figaro's Hochzeit.

F. W. Bennet.

Casino.

Sonntag den 18. November **Flügel tänzen**, Anfang 4 Uhr, wozu ergebenst einladet **Karl Eise.**

Rössen.

Zur **Kirmes** Sonntag und Montag den 18. und 19. d. M. lader freundlichst ein **F. Köser.**

Bur guten Quelle.

Heute Sonnabend den 17. November musikalische Abendunterhaltung.

Baronnooskys Restauration.

Heute Sonnabend **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst, hierzu lade ergebenst ein. **W. ißes und Würstchen verkauft** d. D.

Hotel zum halben Mond

& Restaurant.

Morgen **Ragoût fin.**

Augarten.

Heute Abend von 7 Uhr an **Salzknochen.**

A. Kündel.

Mugarten.

Morgen Abend von 7 Uhr an **Gesangs-Concert und komische Vorträge.**

Schützenhaus.

Sonntag den 18. November **Flügel tänzen**, wozu ergebenst einladet Anfang 7 1/2 Uhr. **Karl Beder.**

Sonnabend den 17. November von Abends 7 Uhr ab **Salzknochen mit Klößen**

Restauration zum Schützenhause.

Restaurant zum Rischgarten

Morgen Sonntag von 1/2 11 Uhr an **Speckfuchen** und Nachmittag gefüllte **Pfannenfuchen** nebst einer Tasse guten **Kaffee**.

NB. Gleichzeitig empfehle ich meine Localitäten für geschlossene Gesellschaften hiermit bestens.

Ferd. Weise.

Sofort suche ich einen **Kellnerburschen**, oder welcher Lust hat, als solcher zu lernen. **Hotel zum halben Mond.**

Sofort wird ein **Hausbursche** gesucht im **Hotel zum halben Mond.**

Ein ordentliches **Dienstmädchen**, welches kochen kann und die Hausarbeit zu besorgen hat, wird zum 1. Januar gesucht von Frau **Rechtsanwält Sidel** in Lützen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **A. Wiese.**

Entlaufen ist ein kleiner Hund, auf den Namen **Spitz** hörend; **Wiederbringer** erhält **Dammstraße 13.** Belohnung.

Zur die **königliche Universitäts-Reitbahn** zu Halle a/S. wird ein ordentlicher **Reitknecht**, welcher über seine Brauchbarkeit sich durch gute **Alteste** ausweisen kann, gesucht; zu melden bei dem **königlichen Stallmeister** in Halle **André von Arleben.**

Das **Beibuch Nr. 378.** auf den Namen der Frau **J. Schröder** in **Neumark** ausgestellt, ist angeblich verloren worden. — Wir fordern alle diejenigen, die ein Anrecht an diesem Buche zu haben vermeinen, auf, sich **spätestens** bis zum 31. Januar 1878 bei uns zu melden, widrigenfalls obiges Buch für **ungültig** erklärt und der **ic. Schröder** ein **Neues** ausgestellt werden wird.

Merseburg, den 15. October 1877.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, eing. Genossenschaft.
 J. Bichter. W. Klingebiel. A. Zuff.

Dank.

Ich kann nicht unterlassen, für die Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines Mannes besonders denjenigen, die seinen Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten, sowie dem Herrn Pastor Heineken für die Trostworte im Hause und am Grabe meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Die trauernde Wittwe **Auguste Kegel.**

Am 25. Sonntage nach Trinitatis (18. November) predigen:

Domkirche Stadtkirche Neumarktkirche Altenerburger Kirche	Vormittags:		Nachmittags:
	Herr Diac. Martinus.	Herr Diac. Gibebrant.	Herr Confist. R. Leuschner.
	Herr Diac. Gibebrant.	Herr Diac. Gibebrant.	Herr Pastor Heineken.
	Herr Past. Weber a. Halle a/S.	Herr Pastor Grumer.	

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Stimmen aus dem Publikum über

Dreischmashinen

der Herren **Pf. Mayfarth & Co.** in Frankfurt a/M.
Ich benachrichtige Sie hiermit, daß ich das Gabelwerk empfangen und aufgestellt habe, spreche zugleich meine volle Zufriedenheit über den schönen und leichten Gang und über die ungeheure Leistung der Dreischmashine im höchsten Grade aus. Ich bin wieder der Erste, welcher ein so einfaches und vortreffliches Werk im Betrieb hat. Jeder, der es sieht, staunt vor Verwunderung. Sie werden viel Abtag darauf haben. Leben Sie wohl!

Achtungsvoll

Lüttdendorf, den 5. November 1877.

Albert Zimmer.

Wer sich noch nicht mit dem unentbehrlichen Hausrath eines Kalenders versehen hat, wird beim diesjährigen **Datencalender** am besten seine Rechnung finden.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Auf den Braunkohlen-Bergwerken zwischen Thale und Bienenrode soll eine Petroleumquelle entdeckt worden sein. Dort ist ein Stollenbau am Fuße eines Berges vor kaum vier Wochen begonnen; in einer Tiefe von etwa 30 Fuß stieß man auf schwimmendes Gebirge, welches aus Thon, pulverisirten Gyps-Einlagen und schwarzen Gypsfindlingen besteht. Die Wässer enthalten viel ölige Theile. Wenn man ein Stück Papier hineintaucht und das Papier trocken läßt, so ist es ölig und durchsichtig. Da die Kohle in einer Mächtigkeit von nahe an 100 Fuß kaum 15 Meter davon entfernt liegt und die Brennkraft derselben eine vorzügliche ist, so vermuthet man, daß das Steinöl seinen Ursprung aus der Kohle hat.

— Um allzu ängstliche Gemüther wegen der in Gera ausgebrochenen Augenkrankheit zu beruhigen, wird mitgetheilt, daß sie außerhalb der Schuljugend nicht verbreitet ist. Einige Lehrer haben leichte Augenkatarrhe, aber unter der übrigen Bevölkerung Gera's hat die Krankheit keine Fortschritte gemacht. Auch bei den Schülern verläuft die Krankheit meistens sehr gutartig. Die Krankheit ist dem Vernehmen nach in nicht unbedeutlicher Weise auch in Weida (S. Weimar) aufgetreten. Dasselbst sind ebenfalls mehrere Fälle der wirklichen ägyptischen Augenkrankheit vorgekommen.

— Vom Brocken ist der Schnee, der schon den ganzen Berg bedeckt hatte, bis auf wenige Stellen verschwunden.

— Das Reichgericht in **Naumburg** verurtheilte in seiner kürzlichen Sitzung den Einwohner **Wilhelm Mittelbach** aus Burgolshausen bei Eckartsberga zu zwei Monaten Gefängnißstrafe und zum Ersatz der ziemlich bedeutenden Gerichtskosten, weil E. den Grenzstein auf dem Nachbargrundstück unbefugter Weise verrückt hatte.

— Die Gesamtschreie der beiden Jagdtage in der Leslinger Heide ergab 4 Rothhirsche, 7 Stück Rotwild, 113 Schauler, 277 Stück Damwild, 95 grobe und 40 geringe Sauen, zusammen 536 Stück Hochwild. Hiervon erlegte der Kaiser 4 Schauler, 22 Stück Damwild, 22 grobe und 5 geringe Sauen, zusammen 90 Stück Hochwild.

— In Folge einer bei der königl. Regierung zu Magdeburg angebrachten Beschwerde über die in nächster Nähe von Frohse stattfindende Fabrication von künstlichem Dünger aus Fleischnmehl ist den Fabrikanten, Besitzern der chemischen Fabrik „**Hermania**“ unter dem 5. März d. J. die weitere Fabrication des Düngers untersagt, auch der von denselben bei dem Handelsministerium gegen dieses Resultat erbotene Recurs ist unter dem 18. September d. J. verworfen.

— Wie bereits früher mitgetheilt, hat der Gemeinderath in **Bernburg** die besondere Heranziehung der Unternehmer von Wanderlagern und Waarenauctionen im Umherziehen zu den Communalabgaben beschlossen. Der Unternehmer eines Warenlagers soll pro Woche 50 Mk. und der Unternehmer einer Waarenauction 15 Mk. pro Tag entrichten. Das dieselhalb vom Magistrat ausgearbeitete Nachtragssteuerstatut ist zur Genehmigung an die Herzogl. Regierung eingereicht und von dieser jetzt befügt worden. — Derselben Besteuerung sind die Wanderlager auch in Dessau unterworfen.

Beiz. (Ein Mutttermörder wider Willen.) Vor einigen Tagen ereignete sich in dem Dorfe Prießen in Folge fahrlässigen Umgehens mit einem Stiefgewehr ein schwerer Unglücksfall. Von den Söhnen der Frau Guttsbefiger G. hatte der eine ein Jagdgewehr geladen, um eine lästige gewordene Kogge zu erlegen, leider dasselbe aber unbeaufsichtigt in einer Ecke der Wohnstube stehen lassen. Sein einige 20 Jahre alter Bruder bemerkte, als er mit Mutter und Schwester allein in dem Zimmer war, das Gewehr, hielt es für ungeladen, legte damit auf die Seiten an unter der scheinbaren Drohung, sie erdiesigen zu wollen und drückte los. Die Schwester fürchtete erschreckt hinter die Mutter, diese aber sank, von der Ladung in nächster Nähe getroffen, alsbald entsezt zu Boden.

Beiz. Ueber den Verkauf von anscheinend milzbrandigen Fleisches in hiesiger Stadt können wir heute mittheilen, daß von sämmtlichen in den Läden des Fleisches Gerhard in der Wendischestraße befindlichen Fleischwaren je eine Probe gestern durch hiesige Polizei an das Reichs-gesundheitsamt in Berlin eingesandt worden ist. — Die Erkrankungen mehren sich übrigens noch fortwährend.

(3. Jg.)

— Eine große Butterrevision ist in Annaberg von der Gesundheitsbehörde vorgenommen worden. Dabei sind nicht weniger als 788 Stückchen

Butter wegen zu leichten Gewichtes (es fehlten 6—35 Gramm am Stückchen) weggenommen worden.

Leipzig, 11. November. Gestern starb hier an einer Lungenentzündung, wie in hiesigen Blättern zu lesen ist, Professor Brochhaus, ein beliebter und freisinniger Theologe. Wahrscheinlich ist aber der noch im blühendsten Mannesalter stehende Gelehrte der Trichinose zum Opfer gefallen.

Vermischtes.

— Sächsische „Kamethlichkeit!“ In den „Dresdener Nachrichten“ wird ein Koloraturfängerin Meyenheim besprochen und zwar in ziemlich unglimpflicher Weise. Am Schluß seiner Ergüsse fühlt sich der Kritiker zu der Bemerkung veranlaßt: „Andernorts — z. B. in Berlin — wo man keine Frau Proßka-Schuch hat, würde die Koloratur des Fräulein Meyenheim trotz mancher verschleuderten Details voll genügen.“ In Berlin hat ja auch Frau Estka Gerber die Leute aus den Häusern gebracht. Aber hier in Dresden ist man, wie gesagt, zu verwöhnt. . . . Ei Herrchees!

— Ruffisches. Es ist bekannt, daß die Oper „Tell“ hier früher unter dem Titel „Andreas Hofer“ gegeben werden mußte. In Rußland besteht noch ein Gebot, dem zufolge unter Anderem: „Giar und Zimmermann“ als „Klandrische Abenteuer“, der „Tell“ als „Karl der Kühne“ aufgeführt werden. Der russische Fürst heißt in jenem Stücke in den deutschen Ostseeprovinzen „Mag Haselmeyer“, der „Tell“ in diesem Werke „Robert Doppelzuger“. Wie komisch nun muß der Chor wirken, wenn er anstatt: „Heil uns, der Giar ist da!“ — „Heil uns, der Mag Haselmeyer ist da!“ — Der Befreier der Schweiz aber, wenn er dem Tyrannen gegenüber sich nicht länger weich zeigen will, stolz aufsteht und mit erhobener Armbrust ausruft: „Der Tell nun bin ich wieder!“ er hat in Rußland zu singen: „Gottlob, der Robert Doppelzuger bin ich nun wieder.“ — Die ganzen Titeländerungen erinnern uns an jenen Theaterdirector, der Gukow's „Miel Aloja“ unter dem Titel auführte: „Ein verfluchter Jude“!

Erter. Der diesjährige Moselwein wird dem Getränk von Grüneberg nichts nachgeben, denn der Most hat einen Säuregehalt von 16 pro mill., während der 75 er nur 9 bis 10 pro mill. Säure hatte. Die Wiener haben deshalb in trübem Humor dem 77er Wein den ominösen Namen „Schipka“ beigelegt.

Wien, 12. November. (Größenwahn.) In der Reissnerstraße ging es gestern um die siebente Abendstunde lebendig zu. Eine riesige Menschenmenge wogte hin und her und staute sich vor dem Hause Nr. 12. Die Fenster des ganzen weiten Stockwerkes, das die Frau Marie Kallnick bewohnt, wurden plötzlich durch Hunderte von Kerzenflammen hell erleuchtet und mit verschiedenartigem Schmucke verziert. Den Grund dieser Illumination konnte sich Niemand erklären. Da das Aufsehen immer größer wurde, sahen sich behördliche Organe bemüht, einzudringen. Die Frau war plötzlich irrsinnig geworden. Von der eignen Idee besessen, daß sie im Laufe des Abends den Besuch des Kaisers und des Cardinals von Wien erhalten werde, setzte sie die Illumination in Scene. Die Unglückliche tobte später derart, daß man ihr die Zwangsjacke anlegen und sie auf das Beobachtungszimmer des allgemeinen Krankenbaues bringen mußte.

Villach, 11. November. (Schreckliches Eisenbahnunglück.) Gestern Morgens 5 Uhr stand der von Villach abgehende Lastenzug bereits in der Station Ofnach, als der von Feldkirchen ebenfalls angekommene Lastenzug, der mit zwei Locomotiven bespannt war, in die Station einbrauete. Zum größten Unglück soll der Weichenwärter den Zug vergeschlossen haben. Durch diesen Anprall wurden alle drei Locomotiven und sechs Waggons zertrümmert. Der Anblick soll ein fürchterlicher, schredenerregender sein. Die Locomotive sammt Tender und Waggons stehen aufgethürmt fast zwei Stock hoch und zwei Zugführer, die ihren Tod gefunden haben, liegen unter deren Trümmer. Ein Conducateur wurde am Kopfe bedeutend beschädigt. Der schuldtragende Weichenwärter hat seinem Leben durch einen Sprung in den nahen Ofbacher See ein Ende gemacht.

— Ueber einen zur größten Vorsicht mahnenden Fall von Vergiftung durch weissenblaue Anilintinte bringt die „Apoth. Ztg.“ eine ausführliche Mittheilung, der wir folgendes entnehmen: Ein junges Mädchen hatte einen Intenstreck aus dem Hefte abgelenkt. Bald darauf stellten sich Schmerzen in der Magengegend und Uebelkeit ein. Etwa 12 Stunden nach Genus der Tinte wurden die Schmerzen ungemein heftig, und es erfolgte Erbrechen von gefärbten Massen. Nach Einnahme von Eisenhydrat kam Bunderung, und die Patientin erholte sich bald vollständig. Die Analyse der Tinte ergab das Vorhandensein von Arienik.

Stettin. Von dem deutschen Generalconsul in New-York, Herrn Schumaker, ist heute eine Geldsendung von 60,000 Mark bei der hiesigen Polizei-Direction eingetroffen. Diese 60,000 Mark sind der größte Theil der dem künftigen Buchhalter der Ritterstädtischen Privatbank Hering abgenommenen Geldsumme, welche früher auf 61,000 Mark angegeben wurde.

Dresden. (Ein Brief Mehemed Ali's.) Am 13. September sandten einige hier lebende Magdeburger einen Begrüßungsbrief an ihren ehemaligen Landsmann Charles Dretot, jetzigen Pascha Mehemed Ali nach dem Kriegsschauplatz. Dieselben haben folgende Antwort erhalten: Konstantinopel, 9/21. October 1877. Meine geehrten Herren Landsmänner! Herzlichen Dank für Ihren werthen Brief vom 10. September. — So lange ich das Obercommando an der Donau hatte, fehlte es mir an Zeit, Ihnen zu antworten. Doch besser spät, denn gar nicht an diejenigen denken, die sich für uns interessieren. Hier in Konstantinopel hat man es sehr bald eingesehen, wie sehr man sich bei meiner Abberufung überreilt hatte. Man hat mir jetzt das Obercommando in Bosnien, Novibazar und der Herzegowina gegeben. Ich bitte Sie, mir Ihre wohlwollenden Wünsche mit auf den Weg zu geben. Hochachtungsvoll Mehemed Ali.

Reg, 11. November. Heute Nachmittag fand, wie man der Schw. M. schreibt, auf dem Chambierrichhof, der zugleich als Militairrichhof

dient, die feierliche Einweihung des Denkmals, das die Offiziere dem heute vor einem Jahre verstorbenen Gouverneur von Weß, General der Infanterie von Schmidt gesetzt haben, statt. Die Feierlichkeit, bei welcher Militairpfarrer Kriebitz die Wehre hielt, wohnten außer dem Militair auch zahlreiche Civilpersonen bei, ein Zeichen, daß der Verlorbene sich allgemein ein freundliches Andenken erworben hat. Das Denkmal ist einfach, aber würdig gehalten, und darf als eine Zierde des Militairkirchhofs bezeichnet werden.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser empfing am Donnerstag Vormittag zunächst den Besuch des Kronprinzen, nahm dann den Vortrag der Hofmarschälle und des Geh. Hofrathes Vork entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Kriegsminister v. Kameke und dem Generalmajor v. Albedyll. Um 1 1/2 Uhr begab sich der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutanten Oberlieutenant v. Winterfeld, nach dem Lehrter Bahnhofe, wo die königlichen Prinzen und die übrigen bereits genannten Herren der Jagdgesellschaft bereits anwesend waren. Auch der Herzog von Meiningen, welcher am Mittwoch Abend um 12 Uhr aus Meiningen hier eingetroffen war, hatte sich auf dem Lehrter Bahnhofe eingefunden, um den Kaiser zu begrüßen. Um 1 3/4 Uhr erfolgte dann die Abreise der hohen Jagdgesellschaft per Extrazug über Hannover bis zur Kaiser-Allee bei Springe. Die Ankunft in Springe wurde Abends 6 Uhr 25 Minuten erwartet. Am Sonnabend Abend wird der Kaiser wieder in Berlin eintreffen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 14. rief zunächst der Bericht der Wahlprüfungscommission über die Wahlen der Abgeordneten v. Rönne und Horst im ersten wönlner Wahlbezirk eine längere Debatte hervor. Die Commission beantragte die Gültigkeitserklärung der Wahlen, während die Abg. Röckerath und Pachen (Centrumfraction) auf Grund eines Protestes, welcher die Aufnahme von Fälschern in die Wählerlisten behauptet, die Beantragung des Wahlergebnisses verlangten. Das Haus trat dem Antrage der Commission bei und ging Johann zur Verathung des Antrages der Abg. Perri und Genossen, betr. die Ergänzung des Reichsgesetzes über den Schutz des deutschen Weinbaues gegen die Heblaus über. Der Minister Friedenthal erklärte, daß eine Beschränkung des Handels mit Neben nur auf dem Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen sei, nicht nur, weil die Fragen des Verkehrs überhaupt Sache des Reiches seien, sondern auch, weil eine Beschränkung des Handels, die ausschließlich das preussische Gebiet umfasse, keinen anderen Erfolg haben könne, als die Weinbauinteressenten Preußens zu Gunsten derjenigen anderer Staaten zu benachtheiligen. Die gesetzliche Regelung der Entschädigungsansprüche der Weinbergbesitzer sei bereits in Vorbereitung; die Frage, ob man für diesen Zweck den Weg der Reichsgesetzgebung oder der Landesgesetzgebung wählen solle, sei noch unentschieden. Sollte der erstere Weg, der jedenfalls der geeignete sei, zur Zeit nicht offen liegen, so werde die Regierung auf dem letzteren vorgehen. Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag des Abg. Richter (Hagen) den gesetzlichen Gebäudesteuerfuß von 4 bezw. 2 Prozent des Nutzungswertes vom 1. Januar 1880 ab so zu ermäßigen, daß das Ergebnis der Steuern sich nicht höher stellt, als der Betrag der Solleinnahme des Jahres 1878. Der Antragsteller wies zur Begründung seines Antrages auf die Lage der Steuerzahler hin, die eine Erhöhung der Steuern, welche sich im vorliegenden Falle bei einer neuen Veranlagung der Gebäudesteuer auf etwa 50 Prozent beziffern würde, nicht zulässig erscheinen lasse. Bei einer durchschnittlichen Zunahme des Nutzungswertes um 50 Prozent werde nach dem Antrage eine Ermäßigung des Steuerfußes von 4 auf 2 1/2 Proc. eintreten. Diese Ermäßigung komme denjenigen Theilen, wo der Nutzungswert der Gebäude nicht in demselben Maße gestiegen sei, wie in anderen, naturgemäß in höherem Grade zu Gute als den letzteren, insofern werde also das platte Land und die kleineren Orte vor den größeren Städten bevorzugt. Dieses Verhältnis entspreche jedoch der Forderung einer gleichmäßigeren Vertheilung der Steuer. Die Sitzung wurde zum großen Theile mit der Debatte über den bereits mitgetheilten Antrag des Abg. Richter ausgefüllt. Der Finanzminister und die conservativen Hebler erklärten sich entschieden gegen den Antrag; von nationalliberaler Seite, wo Abg. Miquel das Wort nahm, wurde derselbe aber zum mindesten für sehr erwägenswerth gehalten und es erfolgte schließlich seine Ueberweisung an die Budgetcommission mit großer Majorität. — Am 15. legte das Haus die Verathung des Justizetats fort. Zu dem Etat der Besoldungen des Generalstaatsanwalts und der Oberstaatsanwälte sprach der Abg. v. Ludwig sein Bedauern aus, daß die öffentliche Verfolgung der betrügerischen Gründungen so außerordentlich lau betrieben worden sei. An Material könne es nicht fehlen; das Buch Otto Blagaus liefere Stoff genug. Er bitte deshalb den Justizminister, die Staatsanwaltschaft nach dieser Richtung hin mit Anweisungen zu versehen. Regierungskommissar, Geh. Rath Glaubig, erwiderte, daß die Staatsanwaltschaft einer besonderen Ermunterung zur Verfolgung strafbarer Handlungen nicht bedürfe. Der Justizminister habe nach keiner Richtung hin eine Aufforderung an die Staatsanwälte gerichtet, am allerwenigsten in dem von dem Vordrucker bezeichneten Sinne. Die Abgg. Wähler (Schweidnig) und Hauke verwahrten die Staatsanwaltschaft gegen die heute und bei früherer Gelegenheit wider sie gerichteten Angriffe und bekräftigten dem Regierungskommissar, daß niemals ein Rescript, wie es der Abg. v. Ludwig bezeichnet habe, zu ihrer Kenntniß gekommen sei. Regierungskommissar, Geh. Rath Hindfleisch, suchte an der Hand statistischer Zahlen über das Verhältnis der Zahl der politischen Prozesse zu den Freisprechungen den früher von Mitgliedern des Centrums erhobenen Vorwurf zu widerlegen, daß die Staatsanwaltschaft gegen politische Gegner der Regierung einen allzu großen Eifer entwickle. Abg. v. Ludwig betriefft, daß er irgend eine Behauptung aufgestellt habe, die er nicht zu beweisen im Stande sei. Bei dem Etat der Richterbesoldungen sprach Abg. Witte den Wunsch aus, die Ausbildung der Richter in einer Weise geregelt zu sehen, die sie dem praktischen Leben näher bringe, während die Justiz heute in starrem Formalismus verknöchere. Abg. Bähr (Kassel) klagt über die Verzögerung der Insinuation der Kammergerichtskenntnisse. Reg. Commissar Glaubig bewertete, daß es nicht immer möglich sei, mit den vorhandenen Arbeits-

kräften die gewaltige Arbeitslast so schnell zu bewältigen, als es wünschenswerth sei. Jedenfalls werde auf Abstellung des Uebelstandes Bedacht genommen werden. Titel 1. — 9. wurden genehmigt und der Antrag der Budgetcommission mit großer Majorität angenommen. Zu Capitel 80., „Amtsgerichte im Departement des Appellationsgerichts zu Celle“ brachte Abg. Dr. Köhler (Göttingen) verschiedene Wünsche in Bezug auf die Grundbuchämter vor. Damit war der Justizetat erledigt. Es folgte der Etat des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Zu Capitel 32., Einnahme 2,463 000 Mark, brachte Abgeordneter Dr. Schweineberg verschiedene Wünsche in Betreff der Rückzahlungen und Zinsen der aus dem früheren Meliorationsfonds gewährten Darlehne vor. Minister Dr. Friedenthal verspricht Abhilfe, wenn die Angelegenheit an ihn gelangen werde. An dauernden Ausgaben werden verlangt 7,047,451 Mark. Das Capitel wurde bewilligt. Darauf wurde die Sitzung vertagt. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Etat der Landwirthschafts- und Gesundheitsverwaltung; Etat des Kultusministeriums.

Der Staatsminister Dr. Friedenthal ist am 14. früh von Berlin, wo er sich zwei Tagen aufgehalten hatte, nach Berlin zurück. Der Minister conferirte mit den Räten des Ministeriums des Innern und begab sich dann sofort in das Abgeordnetenhaus, um an den dortigen Beratungen über das Ressort der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Seewesen und für Handel und Verkehr traten am 14. zu einer Sitzung zusammen. In nächster Zeit sind aus den Provinzen Posen und Preußen Petitionen an das Abgeordnetenhaus in Aussicht gestellt, welche angeht die noch immer traurigen Verhältnisse an der preussisch-russischen Grenze um Abhilfe der Uebelstände bitten. Nach aus diesen Provinzen von einflussreichen Personen hierher gelangten Nachrichten ist man nicht der Ansicht, daß die russische Regierung den Wünschen, welchen der deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Schweinitz neulich Ausdruck gegeben, nachzukommen geneigt sein wird, nicht etwa aus bösem Willen der russischen Regierung, sondern weil die Erfüllung der Wünsche der deutschen Grenzwohner eine Aenderung der russischen Zollpolitik bedingen würde, welche einzuschlagen dieselbe nicht gewillt sei.

Münster, 15. November. Das hiesige Appellationsgericht hat heute das Urtheil in der Untersuchungssache gegen den ehemaligen Bischof Brinmann und Genossen veröffentlicht. Dasselbe spricht den Bischof frei und bekräftigt das freisprechende Urtheil erster Instanz gegen die mitangeklagten Geistlichen v. Noël, Schürmann und Dr. Richter. Der Generalvicar Dr. Giese wurde von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen Beiseiteschaffung von Urkunden und Acten zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Geistliche Frieze erhielt 3 Monate Gefängniß, wobei die Untersuchungshaft angerechnet wird, und der Geistliche Haverstath 6 Wochen Gefängniß.

Dortmund, 15. November. Wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, ist der heute früh um 2 Uhr 47 M. von hier abgegangene Köln-Mindener Personenzug bei Hamm vor der Brücke über die Lippe mit einem Güterzug der westfälischen Eisenbahn zusammengestoßen. Zwei Wagen des Güterzuges stürzten über das Brückengeländer, ein Waggon des Köln-Mindener Zuges entgleiste. Ein Bremser wurde in die Lippe geschleudert, jedoch gerettet und in ein Krankenhaus gebracht.

Der Mainzer Ludwigsbahn ist die preussische Concession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Frankfurt nach der Niedbahn unter Benutzung der selbstständigen Einführung ihrer linksrheinischen Bahn nach Frankfurt und einer Eisenbahn von Hanau nach Babenhausen ertheilt. Die Gesellschaft hat eine feste Brücke über den Main unweit Hanau auf ihre Kosten nach nähererweisung des Kriegsministers mit Sprengvorrichtungen und auf des Handelsministers Verlangen mit Fußgängerwegen zu versehen. Der Telegraphie muß die Gesellschaft alle vom Bundesrath festgesetzten und festzusetzenden Verpflichtungen leisten. Rängstens October 1881 müssen beide Strecken fertig sein.

Strasburg, 11. November. Wie der Schw. M. mittheilt, steht es nunmehr fest, daß der Landesausschuß Ende dieses Monats zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentritt. Gegenstand der Verathung wird hauptsächlich ein vierteljährlicher Etat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1878 bilden, um so die Budgetperioden von Elsaß-Lothringen, mit denen des Reiches in Einklang zu bringen.

München, 12. November. Der König hat heute Abend im Königshaus, umgeben vom großen Dienst, den päpstlichen Nuntius Mastella zur Entgegennahme seiner Creditivie in feierlicher Audienz empfangen. Kronprinz Rudolph von Oesterreich begab sich gestern Abend in den neuen Wintergarten der königlichen Residenz, wo ihm zu Ehren der König ein feenhaft schöns Fest veranstaltete; demselben wohnte, wie man dem „M.“ meldet, nur Se. Majestät, der Kronprinz, Erzherzogin Gisela und deren Gemahl Prinz Leopold an. Heute Abend ist der König mit dem Kronprinzen von Oesterreich nach Simbach abgereist. Der König feiert Nachts nach Stuttgart zurück, und begiebt sich von da nach Fahrenkirchen.

Deutsche Reichsanleihe. Das Consortium, welches s. Z. 45 Mill. Mark deutsche Reichsanleihe übernommen hatte, hat jetzt einen weiteren Betrag von 12 Millionen Mark 4 Proc. consolidirter Reichsanleihe gekauft. Dieser Betrag entstammt demselben Credit, aus welchem jene 45 Millionen Mark herrühren und ist zunächst dazu bestimmt, einen Theil der Reichs-schuldscheine einzuziehen oder wenigstens für einige Monate hinaus zu vermeiden, daß fortwährend laufende Credite mit kurzer Fälligkeit in Anspruch genommen werden. Das Consortium wird die 12 Millionen Mark durch freihändigen Verkauf an der Börse begeben.

Ausland.

Wien. Oesterreich-Ungarn hat die Genugthuung erfahren, daß England sich beilligt hat, den Abschluß eines Meistbegünstigungs-Vertrags zu befragen, ein Antrag, nach dem man in Wien und Pest mit beiden Händen greift. Es giebt Leute, welche diesen englischen Schritt nicht bloß auf handelspolitische Motive zurückzuführen und darin einen kleinen Liebesdienst des Inselreichs für Oesterreich-Ungarn erblicken. — Am Sonnabend den 17. d. reisen die ungarischen Minister nach Wien, um mit ihren

österreichischen Collegen über das „Uebergangsstadium“ in der Ausgleichs- und Zollfrage zu verhandeln. Man darf hierin einen Beweis dafür sehen, daß selbst die Regierungen nicht mehr glauben, bis Jahreschluß ein Definitivum schaffen zu können.

London, 13. November. Der österreichische Botschafter Graf Beust hat in vergangener Woche einen Unfall erlitten, der leicht hätte gefährlich werden können. Beim Ueberkreuzen einer Straße wurde er von einem ohne Laternen fahrenden Hansom-Cab beinahe überfahren, jedenfalls mit solcher Gewalt an ein Laternenfaß geschleudert, daß er mehrere Tage hat das Haus hüten müssen. — Graf Harry Arnim befindet sich zur Zeit in Brighton, wo derselbe einen mehrmonatlichen Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Paris. Der „Temps“ behauptet, in der gestrigen Beratung der constitutionellen Senatoren behufs Aufstellung der Candidaten für die morgen stattfindende Wahl von vier Senatoren habe der Herzog von Audiffret-Pasquier seinen Freunden dringend gerathen, sich nicht im Gefolge des Cabinets auf eine Conflictspolitik gegen die Majorität der Kammer einzulassen. Der „Français“ vertheidigt dagegen, daß in einer gestern bei Herrn v. Pareyitz stattgehabten Beratung der Senatoren aller Parteischattirungen, die Constitutionellen einbezogen, welcher auch Boyer und Lambert de Sainte-Croix beizwohnten, einstimmig anerkannt worden sei, daß die durch die Deputirtenkammer verlangte Untersuchungscommission den Character eines revolutionären und verfassungswidrigen Actes habe, gegen welchen der Senat protestiren müsse. Eine mehreren offiziellen Journalen mitgetheilte Note meldet, der Marschall sei entschlossen, in einigen Tagen eine große Strengung gegenüber allen gegen die Verfassung und die ihm durch die Verfassung verliehenen Gewalten gerichteten Angriffen zu entwickeln. Als Gericht ermähne ich, daß die Regierung beabsichtigt sei, die Resolution der Deputirtenkammer betreffs der Untersuchungscommission als ein Gesetz aufzufassen und sofort dem Senate zur Annullirung zu überweisen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 14. November. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 13. d. M. Die Armeetheilung des Großfürsten Thronfolgers hatte nur Vorpöfengefekte. — Am 9. d. griffen 3 türkische Labors mit 7 Escadronen Polomirza und Umurtoi an, zogen sich nach einigen Kanonenschüssen wieder zurück. — Die Türken besetzten sich sorgfältig gegenüber Ralarasch. — In der Nacht auf den 12. d. besetzten die Rumänen ohne Verlust eine Anhöhe vor Bivoular, auch Sugurluk genannt, auf der Linie Dolny Petropol, gegenüber dem Berg Dagonca und errichteten daselbst neue Batterien. — Das Dorf Bivoular, auch Sugurluk genannt, liegt nördlich von Plewna am rechten Ufer des Wid-Flusses, gegenüber liegen die Dörfer Dolnje und Gornje Etropol. In der Nacht der letzteren wurde Osman Pascha durchzubringen haben, wenn er seinen Rückzug nach Widdin zu anzutreten beabsichtigt.

Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Bukarest vom 13. Vorgestern Nacht soll es in der Nähe der vom General Ekoboleff genommenen Positionen zu neuen Kämpfen gekommen sein und soll General Ekoboleff noch andere türkische Positionen nächst dem „grünen Berge“ links von Radischno genommen haben. Seit vorgestern hat man im russischen Hauptquartier Anzeichen für eine Bewegung innerhalb Plewnas, wonach Osman Pascha Vorbereitungen zu einem Durchbruch zu treffen scheint. — Vorgestern hat ein großer russischer Artilleriepark auf dem Wege nach Bulgarien Bukarest passiert.

Aus Ragusa, 14. November wird durch „S. T. B.“ gemeldet: Die Türken verproviantirten Podgoriza auf vier Monate. Mustapha Pascha hat die dortigen Bürger zur Vertheidigung herangezogen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Eine Depesche des „Golos“ aus Beranaleh vom 14. meldet: Nach Nachrichten von dem Detachement des Generals Heimann belagern die Russen Erzerum. Im Vilayet von Erzerum wird russische Verwaltung eingeführt. Zum Militärgouverneur des Bezirks von Erzerum ist General Schemlowitsch ernannt worden. — „Daily Telegraph“ meldet: Nuhstar Pascha erhält fortwährend Verstärkungen. Nach Stambuler Blättern ist die türkische Armee bei Batum jetzt 35,000 Mann stark. Die türkische Panzerflotte kreuzt nach einer Depesche des „S. T. B.“ jetzt wieder an der kaukasischen Küste.

Ein Maskenball.

Novelle von Ernst Norden.

(Fortsetzung.)

In der Besorgniß, daß seine Handschrift und der Poststempel des Briefes die Dienerschaft im Wallenbergischen Hause zu Combinationen veranlassen, oder den Eltern Eugeniens schmerzvolle Empfindung bereiten könnte, hatte er, sich des einstigen Vorschlages der Geliebten erinnernd, den Brief in ein Schreiben an Marie Aldringen eingeschlossen, in welchem er dieselbe in kurzen Worten um gütige Uebermittlung der Einlage an die Freundin ersuchte. Nach wenigen Tagen schon erhielt er ein Antwortschreiben von Marien. Weilandwitz stieg ihm entgegen, als er es öffnete und in demselben erhob sich das liebliche Bild des jungen Mädchens vor seinem geistigen Auge.

Sie schrieb ihm, daß Eugenie mit ihrer Mutter gleich nach dem Begräbnistage des Bruders zu Verwandten der letzteren nach dem südblichen Frankreich abgereist sei, wo sie längere Zeit zu bleiben gedächte. Sie stehe aber in Correspondenz mit der Freundin und werde ihr sein Schreiben sofort senden, das sicher von derselben gut aufgenommen und einen wohlthunenden Eindruck auf dieselbe ausüben werde.

Dieser einfachen Mittheilung folgten ein paar Worte herzlicher Theilnahme ihrerseits und der Ausdruck tiefsten Bedauerns Seitens der Mama, daß sie die unschuldige Ursache zu dem Schicksal, das ihn betroffen, gewesen.

Der fast kindlich klingende Trostspruch, daß er den Muth nicht sinken lassen, sondern der Macht der Zeit und dem lieben Gotte vertrauen möge, der die guten Menschen in seinen Schutz nähme, und ihn gewiß noch recht glücklich machen werde, bildete den Schlußsatz des Briefes.

Es war kein geistvolles, sondern ein recht einfaches, fast schülerhaftes Schreiben — die kleine Marie war nicht redigewandt, weder in Wort noch Schritt; — dennoch verfehlte es nicht, einen unbeschreiblich wohlthunenden Eindruck auf Hellstätten zu machen. Es wehte ihn wie der linde Flügel Schlag eines unschuldvollen Engels daraus an und erfüllte sein wundtes Herz mit inniger Dankbarkeit. Wie sehr würde sich diese gesteigert haben, wenn er gewußt hätte, welche Aufregung das Verfassen des Briefes der kleinen Schreiberin verursacht, wie ihr die Hand dabei gezittert und das Herz geklopft hatte und wie unzählige Anfänge als untauglich befunden und in's Feuer gewandert waren, ehe das einfache Schriftstück vollendet war.

Von Eugenie erhielt er keine Antwort und gab von da ab jeden schriftlichen Verkehr mit der alten Garnisonstadt auf.

In D.... hielt er sich fern von aller Geselligkeit, was ihm von seinen Vorgesetzten verdacht, von mancher anderen Seite bedauert wurde. Dem auffallend schönen Manne mit dem distinguirten Wesen hätten sich die geselligen Häuser der reichen Handelsstadt gern geöffnet. Er war eine Erscheinung, die nicht wohl übersehen werden konnte. Mancher Blick aus schönen Augen folgte ihm antheilvoll, wenn er mit seiner hohen ritterlichen Gestalt durch das kaufmännische Treiben der alten Seefeste schritt.

Er hatte es nicht Aht. Nur seinem Dienste lebend, schien ihm der Sinn für alles Andere abhanden gekommen zu sein. Je anstrengender derselbe, um so lieber war's ihm. Er verschonte ihm auf Stunden die quälenden Gedanken, die sich in seinem Hirn festzusetzen drohten und den Schlaf von seinem Lager schreckten.

Ein dumpfer Schmerz lastete einer Schuld gleich auf seiner feinfühlenden Seele. So oft er sich auch sagte, daß er nicht anders habe handeln können, er vermochte das Geschehene nicht zu verwinden.

Je näher die Zeit seiner Rückkehr in die alte Garnison herannahte, um so bedrückter wurde seine Stimmung. Mehrmals faßte er den Entschluß, um eine Verlegung zu bitten, aber so oft er die Feder in die Hand nahm, um das Geheiß aufzusetzen, so oft legte er sie auch wieder nieder.

Abgesehen davon, daß es ihm von je widerstrebt hatte, eigenmächtig in sein Schicksal einzugreifen, hielt ihn in diesem Falle noch ein besonderes, unerklärliches Gefühl davon ab.

Ihm bangte vor der Rückkehr und doch zog es ihn mit geheimnißvoller Macht nach der Unglücksstätte zurück. Es war ihm, als könne er nicht eher Ruhe finden, — als gelte es, dort noch irgend etwas zum Abschluß zu bringen.

So war das Ende seines Commandos herangekommen und die Zeit der Rückkehr da. An einem hellen Octobertage fuhr er wieder in die alte Felsenburg ein. Er ließ sein Gepäck auf der Post und wendete seine Schritte einem Hôtel zu, in welchem er bei seiner ersten Anwesenheit gewohnt hatte.

Es war um die Mittagzeit und keiner der Kameraden zu erblicken. Wie wurde ihm das Herz bedrückt, als er durch die wohlbekannten Straßen dahinschritt! Er vermied es, den Blicken der Menschen zu begegnen. Es war ihm, als wäre die unglückliche That erst gestern geschehen, so lebhaft standen plötzlich alle Einzelheiten derselben vor seinen Augen. Warum war er zurückgekehrt? Ihm graute bei dem Gedanken, einem Mitgließe der trauernden Familie zu begegnen.

So war er in die Theresienstraße gekommen. Vor der St. Nicolai-Kirche hemmte ein Menschenauflauf seine Schritte. Das Portal derselben stand weit geöffnet, Equipagen hielten vor demselben, Miethwagen dergleichen mit weißbehandschuhten Kutschern, bunte Bänder an den Hüften. „Eine Trauung,“ murmelte Hellstätten und wie von geheimnißvoller Macht gezogen, überschritt er die blumenbestreute Schwelle des Schlossbaues.

Er hatte kaum einige Schritte in dem mittlern Säulengange gethan, als sich ihm vom Hauptaltare kommend, der Hochzeitszug entgegen bewegte.

Er trat auf die Seite, um ihn an sich vorüberziehen zu lassen. — Voran das neuvermählte Paar. Durfte er seinen Augen trauen, oder war es nur eine Täuschung seiner Sinne? Die Braut, eine hohe königliche Gestalt, im langen Schleppe von silberweißem Atlas war Eugenie. Von ihrem vollen goldenen Halbe und aus dem dunklen Paar bligten neben dem Orangeblüthenkranz funkelnde Brillanten. Sie war prachtvoll anzuschauen, wie eine Königin, aber ihr Gesichtsausdruck glich nicht dem einer glücklichen Braut. — Kein Blick der Liebe fiel auf die an ihrer Seite wandelnde kümmerliche Männergestalt mit der schmutzigen gelben Gesichtsfarbe und den ausdruckslosen Augen.

Mit erhobenem Haupte schritt sie durch die sie anstauende Menge, ein fast verächtlicher Zug hatte die Winkel des schönen Mundes herabgezogen.

Als der Zug an der Säule vorüberkam, neben welcher Hellstätten stand, stupte sie einen Augenblick.

Eine tödtliche Blässe überflog momentan ihre Züge, dann schritt sie, sich fassend, majestätisch weiter. Fast zu gleicher Zeit ließ sich ein leiser Schrei, fast nur ein Hauch vernehmen. Er war den Lippen der dicht hinter der Braut, am Arm Georg Wallenbergs wandelnden Marie Aldringen entflohen. Hellstätten faßte das junge Mädchen schärfer in's Auge. Wie hatten die zwei Jahre sie verändert! Sie war nicht größer geworden und auch nicht stärker, aber Niemand, der in das sinnende Auge, in das durchdringende Gesicht blickte, hätte sie mehr für ein Kind gehalten. Die runderlichen rothen Wangen waren länger und blauer geworden, die kindlichen Augen blickten ernster, die ganze Gestalt trug ein jugfräuliches, fast nonnenhaftes Gepräge. — Ein Blick genügte Hellstätten, um diese große Veränderung zu bemerken, dann zog er sich tiefer in den Schatten der Säule zurück. Der Gedanke, als könne Jemand glauben, er habe es hier auf einen Theatercoup abgesehen, überkam ihn mit unerträglichem Empfindung.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jursk in Merseburg.